



COVERING THE MOUTH:
THE PERSON IS LYING OR THINKS
THAT YOU ARE LYING



HANDS BEHIND THE HEAD:
I HAVE ALL THE ANSWERS



EAR TUGGING:
INSECURE, INDECISIVE



PARTIAL ARM BARRIER:
LACK OF SELF-CONFIDENCE



UPWARD FACING PALMS:
THE PERSON SHOWS SINCERITY



BLOWING SMOKE UPWARDS:
CONFIDENT, SELF-AWARE



PICKING IMAGINARY LINT:
THE PERSON FEELS CONSTRAINED
ABOUT GIVING HIS POINT OF VIEW



RELAXED TAIL AND EARS:
RELAXED

Dann sehe ich Tanja



ARBEITSHILFE
von Ralph Güth
www.filmwerk.de



DANN SEHE ICH TANJA (OMU)

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier
(Originaltitel: Onda vidim Tanju)

Kroatien 2010,

Experimenteller Kurzspielfilm (Collage von Einzelbildern), 34 Min.

Buch und Regie: Juraj Lerotic,

Kamera: Jakov Lerotic, Schnitt: Marko Ferkovic, Musik: Christian Biegai, Ton: Hrvoje Stefotic,

Produktion: Hulahop, Lumen Film

Darsteller(innen): Marian Radman (Zeljko), Ena Masic (Tanja), Niko Gamulin-Vilogorac (Luka, der jüngere Bruder)

ZUM AUTOREN

Ralph Güth, Jg. 1966; Studium der Kath. Theologie und Germanistik; als Lehrer an einer Gesamtschule in Köln tätig. Zuvor Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Duisburg/Essen und als Referent in der Landesregierung Nordrhein-Westfalen.

GLIEDERUNG

Einführende Bemerkungen	S. 02
Themenbereiche	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Kapitelüberblick	S. 03
Kommentierende Inhaltsangabe	S. 04
Abschließende Bemerkungen	S. 08
Links, zitierte und weiterführende Literatur (Auswahl, Stand: 12.10.2015)	S. 09
Weitere Filme zum Thema beim kfw	S. 09
Überblick Materialien / Arbeitsblätter	S. 09
M1-M7	S. 10-16

EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN

„Die Schnulze, so könnte man Puig wohl interpretieren, ist in unserer entseelten und geheimnislos gewordenen Welt zur letzten Zuflucht reinen Empfindens geworden. Allein im Kitsch kann das Individuum, das aus allen kollektiven Sinnzusammenhängen herausgefallen ist und von keiner Solidarität mehr getragen wird, noch Trost, zumindest aber illusionäre Hoffnung finden“ (Süddeutsche Zeitung, Klappentext des Romans von Manuel Puig: Der Kuss der Spinnenfrau)

Ein Film, der die Themen Krankheit, Liebe und Tod miteinander verknüpft, betritt schwieriges Gelände. Nicht nur, da es die großen Themen sind, die schon immer die Kunst, Literatur und den Film bewegt haben, sondern auch, da die (Bild-)Sprache dazu ausgeschöpft zu sein scheint. Viele an sich inhaltsreiche Gedanken und Sätze erscheinen dann als leere Sprachhülsen, wie z.B. der Satz, die Liebe sei stärker als der Tod. Daher sind es gerade in der Gegenwart die Brechungen, die Filme, Theaterstücke und Literatur zu diesen Themen interessant machen; das Unabgeschlossene, Schicksalhafte, Tragische und Scheiternde. Alles andere, jedes Happy End, verkommt zur seichten Unterhaltung, zum Mainstream, schlimmstenfalls zum kitschigen Zitat.

Der Kurzfilm **Dann sehe ich Tanja** betritt dieses Themenfeld - man könnte fast sagen, in einer naiven Art. Krankheit, Liebe, Tod stehen im Zentrum, doch mit einer Leichtigkeit streift der Film in seiner Erzählweise diese Themen, dass man am Ende überrascht ist über das eigene Seherlebnis. Daher liegt es nahe, dass es diese Erzählweise ist, die eine besondere „Stimmung“ erzeugt. Bei **Dann sehe ich Tanja** handelt es sich um einen Film, der aus Einzelbildern zusammengesetzt ist, und der begleitet wird von einer Erzählstimme.

Dies heißt, wir haben keine fließende Bildfolge, sondern einzelne, aneinander gereihete Einzelbilder, die durch harte Schnitte voneinander getrennt sind. Die Geschichte ergibt sich nicht nur durch die Bildfolge, sondern ebenso durch den vorgetragenen Erzähltext. Erzählt wird die Geschichte aus der Perspektive Zeljkos, eines Jungen, der selbst noch zur Schule geht, und 16 Jahre alt ist. Zeljko lebt mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder in einer Wohnung. Der Vater scheint die Familie verlassen zu haben, Genaueres ist dazu nicht bekannt. Zeljkos Mutter hat Krebs, sich einer Chemotherapie unterzogen und liegt momentan im Krankenhaus. So muss Zeljko seinen jüngeren Bruder betreuen, doch vor allem sind es zwei Ziele, die er erreichen möchte: zum einen will er für seine Mutter eine Perücke kaufen, damit diese nicht mit kahlem Kopf nach dem Krankenhaus im Alltag leben muss. Für diese Perücke muss er Geld verdienen. Sein zweites Ziel: Tanja kennen zu lernen; das Mädchen, in das er sich verliebt hat. Gesehen hat er sie im Krankenhaus, auf dem Balkon nebenan. Auch ihre Mutter hat Krebs. Mit Hilfe eines Ratgebers versucht er, den richtigen Weg zu finden, um sie anzusprechen.

Natürlich gibt es auf diesem Weg Hindernisse. Dass ***Dann sehe ich Tanja*** an der Stelle an Dynamik gewinnt, an der es um die Echtheit von Bildern geht, macht die Besonderheit des Films aus, denn gerade durch seine Erzählweise stellt er damit gleichzeitig die Frage nach der Macht und der Wahrheit der Bilder. Hierzu passt auch, dass der Film Traumsequenzen einbaut, die sich nicht von der anderen Erzählweise abheben und somit gleichen Wirklichkeitsanspruch für die Geschichte beanspruchen wie die anderen Bilder. Diese formalen Entscheidungen sollen im Anschluss an die kommentierte Inhaltsangabe gesondert betrachtet werden.

THEMENBEREICHE

Wie bereits angeführt befasst sich ***Dann sehe ich Tanja*** inhaltlich mit den Themenbereichen **Krankheit, Tod, Verantwortung, (Erste) Liebe, Hoffnung** – aus der Perspektive eines Heranwachsenden. Durch die gewählte Bildsprache, die Gestaltung in Form der Collage aus Einzelbildern, die Erzählweise und die inhaltliche Zuspitzung auf die Frage nach der Echtheit von Bildern werden darüber hinaus auch Fragen nach der **Konstruktion der Wirklichkeit** gestellt. Außerdem lässt er sich auch in besonderer Weise zum Themenfeld **Kommunikation** einsetzen, nicht zuletzt durch die Verknüpfung zu Fragen nach der nonverbalen Kommunikation. Weitere Themen: **Familie, Coming of Age, Resilienz, Abschied nehmen, Los lassen und Trauer(arbeit)**.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Eingesetzt werden kann der Film somit sowohl im jeweiligen Religionsunterricht der verschiedenen Konfessionen, im Philosophieunterricht, in Pädagogik und den Sozialwissenschaften sowie im Deutschunterricht. Empfohlen wird ein Einsatz ab der 9. Klasse (ab 14 Jahren). Neben dem schulischen Unterricht kann der Film auch in der Firmkatechese und der (kirchlichen) Jugendarbeit eingesetzt werden.

KAPITELÜBERBLICK

KAP.	TC	TITEL
01	00:00-07:08	Perücke
02	07:09-15:05	Beerdigung
03	15:06-24:26	DVD
04	24:27-31:03	Tanja
05	31:04-34:28	Mama

KOMMENTIERTE INHALTSANGABE

Der Film beginnt mit einer Traumsequenz. Wir sehen Zeljko nachts in seinem Bett, das Bild dreht sich und die Traumsequenz beginnt. Er steht in einem Supermarkt, auf seinem Zettel kann er nicht mehr lesen, was er einkaufen soll. Doch dann fällt zum ersten Mal der zentrale Satz des Films: „Dann sehe ich Tanja“. Sie lächelt ihn an, kommt ihm entgegen, sie geben sich die Hand und sie sagt ihm, dass sie sich freue, ihn endlich kennen zu lernen. Doch dann geschieht es: während sie sich die Hände geben, wächst sein Finger und wir sehen, wie dieser Finger ihr in den Ärmel fährt. An dieser Stelle des Films können wir zudem beobachten, welche besondere Wirkung der Kurzfilm entfaltet. Durch die harten Schnitte sehen wir sowohl bei Tanja, als auch bei Zeljko die Emotionen ohne Übergänge. Freude wechselt im nächsten Bild radikal in Überraschung und dann in Entsetzen. Begleitet wird diese auf die Gesichter ausgerichtete Bildsequenz durch die Erzählstimme, die die Emotionen untermalt. Gekennzeichnet ist der Film also durch harte Schnitte und gleichzeitig länger im Fokus verbleibende Bilder, sodass die Gefühlswelten sichtbar werden.

Ein Bild einer Tür und ein Geräusch der sich öffnenden Tür leiten uns in den zweiten Teil der Traumsequenz über (01:50). Zeljko betritt die Wohnung, dort sieht er die Schuhe seiner Mutter. Durch eine Animation scheinen sie aufzuleuchten. Schneller aneinander gereihte Bilder zeigen seine Überraschung und Orientierungslosigkeit. Die Kleider der Mutter stärken seine Überzeugung: sie ist da! Durch schnellere Bildfolgen wird eine Bewegung simuliert, die seine Suche untermalt. Schließlich sieht Zeljko seine Mutter. Sie steht auf dem Balkon, im Bademantel. Er will zu ihr und an seiner Reaktion meint man abzulesen, dass sie vom Balkon gesprungen ist. Doch wir sehen sie unten weitergehen, ohne sich umzudrehen verschwindet sie im Eingang einer Tiefgarage, die man vom Balkon aus einsehen kann. Wir sehen Zeljko auf einem Bild tonlos schreien - und dann endet der Traum (03:08).

Diese Traumsequenz, in der die zentralen Themen (die Krankheit der Mutter, die Sorge um diese, aber auch der bisher unmögliche Versuch, Kontakt mit Tanja aufzunehmen) aufgegriffen werden, hat die Funktion eines Prologs. Eingebildet wird nun der Titel des Films, abgelöst von einem Bild, welches die Gänge in einem Krankenhaus zeigt.

An dieser Stelle sei auch auf die Tonspur des Films hingewiesen, denn diese unterstützt die Erzählweise, indem sie markante Atmosphären herstellt, hier in dieser Sequenz durch die Geräusche von Überwachungsgeräten im Krankenhaus. So wird die Tonspur häufig im Film zum Kitt zwischen den einzelnen Bildern.

In der folgenden Sequenz werden die weiteren Familienmitglieder vorgestellt, der jüngere Bruder Luka und die Mutter. Zeljko und Luka besuchen die Mutter im Krankenhaus. Luka möchte, sobald die Mutter die Therapie beendet hat, seinen Namen ändern lassen, da er sich anhöre wie ein Mädchennamen. Die Mutter jedoch überzeugt ihn, dass es ein Jungennamen sein müsse, da alle Jungennamen den Buchstaben „K“ enthielten.

Die Sequenz endet damit, dass alle lachen und Luka bei seiner Mutter im Arm auf dem Bett liegt. Trotz der Schwere der Krankheit scheint es so etwas wie Normalität zu geben. Die Familie steht zueinander. Zeljko trägt eine hohe Verantwortung.

Er sorgt sich um seine Mutter und - wie ein Ersatzvater - um seinen jüngeren Bruder. Die anschließende Sequenz zeigt Zeljko bei einem Gedankenspiel. Er steht vor dem Schaufenster, in dem es die Perücke gibt, die er seiner Mutter kaufen will; darauf ist er bei der Arbeit, mit der er das Geld dafür in einer Woche verdienen möchte. Er muss mit einer Kamera Bilder aufnehmen, ein Job, von dem er selbst nicht weiß, wie er an ihn gekommen ist, den er aber gut machen will.

Zurück im Krankenzimmer blickt er nach draußen und sieht, wie Tauben über das Geländer des Balkons gehen. Er geht auf den Balkon, da er es blöd findet, immer erst hinauszugehen, wenn Tanja dort ist. Tanjas Mutter liegt im Zimmer nebenan. Doch er steht allein auf dem Balkon. Gerade diese kurze Sequenz zeigt noch einmal in besonderer Weise, wie die Montage der Bilder die Erzählung und die Stimmung unterstützt. Beim Warten sehen wir sein Gesicht und seine Arme auf dem Geländer; die Ungeduld zeigt sich durch sein Kopfdrehen; die Ablenkung durch die Töne aus dem Nachbarzimmer wird vom Bild der Mutter und Lukas verdeutlicht. Zum ersten Mal wird der Ratgeber erwähnt und ins Bild gesetzt (06:01). Durch ihn will Zeljko Hilfen finden, wie er Tanja ansprechen kann. Denn bisher ist es ihm noch nicht gelungen, Kontakt zu ihr aufzubauen - wie eine Rückblende verdeutlicht. Heute wollte er sie ansprechen. Doch Tanja erscheint nicht. Bereits seit zwei Tagen nicht. Das Zimmer, in dem ihre Mutter gelegen hat, ist leer.

Wieder wird eine Traumsequenz (verdeutlicht durch eingeschnittene Bilder, in denen Zeljko im Dunkeln im Bett liegt) angeführt (07:03), mit den Worten: „Immer vorm Einschlafen stelle ich mir eine ideale Situation vor.“ Wir sehen die Mutter, die die Perücke trägt, gemeinsam mit Zeljko und Luka sind sie am Meer. Alles ist in Ordnung. „Und dann kommt Tanja“ - zum zweiten Mal fällt der Name Tanja. Zeljko und Tanja küssen sich und das sei ganz normal, kommentiert Zeljko, denn sie seien schon eine Zeit lang zusammen. Es folgen Bilder, die dieses Zusammensein zeigen, zärtliche Momente, in denen sie sich ausziehen und umarmen. Doch Zeljko will mit den Bildern nicht übertreiben; darum lässt er nur das Bild zu, in dem sie sich küssen. An den unterschiedlichsten Orten ... diese Bilder und das von seiner Mutter und Luka am Meer beruhigen ihn.

Am nächsten Morgen ist sein erster Arbeitstag. Luka will unbedingt mit. Und wir sehen in Bildern, dass dies wohl auch besser ist, denn er zündelt die ganze Zeit mit Feuer an einem Playmobilmännchen herum. Da sein Arbeitgeber einen Hund hat, entscheidet Zeljko, dass Luka auch nicht stören wird. Und nun sehen wir auch, worin die Arbeit besteht (09:42). Zeljko soll helfen, eine Beerdigung zu filmen.

Dies sei übrigens viel einfacher als eine Hochzeit, da die Menschen bei einer Beerdigung nicht betrunken seien und herumtanzen würden. Weder Luka noch Zeljko verstehen, warum eine Beerdigung überhaupt gefilmt werden muss, doch Zeljko fragt nicht. Er spielt, in eigenen Worten, lieber den Profi.

Und dann sehen wir ihn, zur Tonspur von Glockenschlägen, mit der Kamera. Und das, was er filmt, erscheint im Film als Schwarz-Weiß-Film, in bewegten Bildern (10:50).

Er soll vor allem die Gesichter der Menschen filmen. Das Wichtigste sei es, im entscheidenden Moment heranzuzoomen und zu filmen, wie der Sarg in die Erde gesenkt wird. Um alles Übrige würde sich Karlo, sein Chef, kümmern. Zeljko beobachtet die Leute durch die Kamera. Noch nie hat er so viele traurige Gesichter gesehen. Und dann sieht er Tanja und erstarrt.

Ihm wird klar, dass es die Beerdigung ihrer Mutter ist. Mit der Kamera fixiert er sie – und sie blickt in die Kamera.

Auf der Fahrt zurück (12:24) denkt er über alles nach, was er gesehen hat. Auch über seine Mutter. Er bekreuzigt sich heimlich und fragt Karlo, ob dieser die Aufnahme auch nach Hause liefere, da er sie gerne dort vorbeibringen würde. Karlo bejaht dies und hat gute Laune. Es sei gut gewesen, dass er dabei gewesen sei, denn von Karlos Seite aus hätte er nicht filmen können, wie der Sarg in die Erde gesenkt worden sei. Zeljko erstarrt erneut: er hat vollkommen vergessen, diese Szene zu filmen.

Und als Karlo die Aufnahmen abspult (die dieses Mal in Farbe statt in Schwarz-Weiß sind), wird deutlich warum. Zeljko hatte nur Augen für Tanja, nur sie hat er auf den Film gebannt.

Karlo ist außer sich. Wie soll er das seinen Kunden erklären? Wie soll er weitere Aufträge bekommen, wenn sich dieses herumspricht? Luka weiß Rat, sie könnten doch einfach eine andere Sargniederlegung einer anderen Beerdigung hineinschneiden. Alle schweigen.

Zeljko liegt im Bett, wie zu Beginn des Films (15:07). Er kann nicht einschlafen und denkt, dass er wie so oft wieder die falschen Prioritäten im Leben gesetzt hat. Er versucht, seine Traumbilder von sich, Luka, seiner Mutter und Tanja am Strand hervorzurufen. Doch er kann sich nicht konzentrieren. Die Bilder kommen nicht zusammen. Sie werden gestört durch andere aufblitzende Bilder, wie das von Karlo und ein lange verharrendes, herangezoomtes Bild seiner Mutter ohne Perücke in Schwarz-Weiß.

Verstört wird er wach. Luka springt auf seinem Bett herum und hat gute Laune. Wie immer, wenn er Zeljkos Aufmerksamkeit nicht teilen muss. Sobald diesen andere Dinge beschäftigen, wie Tanja oder seine Arbeit, sehen wir Luka fast schon eifersüchtig schauen oder zündeln, wie während des Telefonats, das Zeljko nun mit Karlo führt. Dieser hat tatsächlich eine Szene aus einer Beerdigung aus dem Vorjahr in den Film geschnitten. Augenscheinlich ist er mit dem Erfolg zufrieden. Zeljko könne die DVD abholen und zum Kunden bringen. Zeljko zieht sich an und an seiner Handlung vor dem Spiegel sehen wir, dass er sich für Tanja zurechtmacht.

Natürlich möchte Luka ihn begleiten, doch mit in die Wohnung darf er nicht. Er muss draußen auf der Straße warten, bis Zeljko zurück ist. Wieder hat er seinen Ratgeber zur Hand und lernt, dass man nicht vom Wetter sprechen solle, wolle man nicht für oberflächlich gehalten werden.

Er klingelt an der Tür, Tanjas Vater öffnet ihm und bittet ihn herein, um etwas zu trinken. Die ganze Trauergemeinde ist dort bereits versammelt und wartet darauf, den Film von der Beerdigung zu sehen. Nur Tanja sieht er nicht. Er stellt sich etwas abseits und sieht aus dem Fenster.

Sein Bruder spielt mit einer Blechdose auf dem Weg Fußball. Dann sieht er Tanja: sie kommt den Weg entlang, Einkaufstüten in der Hand. Spricht Luka an, der zunächst nicht reagiert, aber dann mit ihr zusammen auf dem Weg Fußball spielt. Augenscheinlich haben die beiden Spaß.

Doch im Hintergrund wird es unruhig. Das Video sorgt für Aufregung. Alle starren auf den Bildschirm. Immer wieder spulen sie das Video zurück, um sich die Szene von der Einsegnung des Sarges anzusehen. Eine Frau will den Priester rufen, eine andere streichelt über den Bildschirm das Gesicht einer Frau. Alle blicken entgeistert. Zeljko fragt sich, woher er das Gesicht kennt und plötzlich begreift er; in einem Abgleich mit seinen inneren Bildern und einem Foto im Raum erkennt er die Person, die auf dem Video zu sehen ist: Tanjas Mutter.

Eine Frau findet die Erklärung, dass dieses Bild in die Aufnahmen hineingeschnitten worden sein muss. Alle blicken Zeljko feindselig und hasserfüllt an. Alle. Und Tanjas Vater nähert sich ihm mit Tränen in den Augen, ohrfeigt ihn und wirft ihn aus der Wohnung. Zeljko hat jetzt ebenfalls Tränen in den Augen, hastet die Treppe hinunter und geht wortlos an Luka und Tanja vorbei, die vor der Tür sitzen und sich unterhalten.

Zu Hause angekommen, klingelt bereits das Telefon. Karlo sagt, dass er nicht mehr bei ihm arbeiten könne. Aus der Traum von der Perücke für seine Mutter. Aus der Traum von Tanja, nach allem, was mit dem Video geschehen ist. Das Ende aller Hoffnung und Träume.

Verzweifelt liegt Zeljko auf dem Bett. Er hat sich eingeschlossen und fühlt, wie alle Traumbilder aus seinem Bauch und Kopf verschwinden (23:32).

Allein steht er am Strand, von dem er immer geträumt hat. Alle Bilder von Tanja, alle Bilder seiner Mutter mit Perücke sind verschwunden.

Es klopft. Luka hat ihm Brote und etwas zu trinken gemacht. Er ist es nun, der sich um seinen großen Bruder kümmern muss. Sie liegen auf dem Bett, schweigen und schlafen ein. Ein lange stehendes, schwarzes Bild erscheint auf dem Bildschirm (24:21).

Es klingelt, Luka springt auf und öffnet die Tür. Zeljko ist noch wie benommen. Plötzlich steht Tanja in der Tür. Sie blickt nicht auf das Chaos im Zimmer, nicht auf seinen Schlafanzug, sondern schaut ihm in die Augen und sagt ihm, dass es ihr leid tue, was ihr Vater gestern getan habe. Und sie gibt Luka eine Schachtel. In dieser ist die Perücke, die ihre Mutter nie getragen hat. Luka hat ihr erzählt, dass sie für seine Mutter eine kaufen wollen. Zeljko weiß nicht, was er sagen soll, wie er ihr danken soll. Mit Worten. Denn in seinem Blicken ist der Dank und die Freude zu sehen. Und auch Tanja lächelt ihn an. Als er sie fragt, ob sie einen Kaffee wolle, lehnt sie zunächst ab. Doch dann ist sie doch einverstanden und sie sitzen in der Küche. Zeljko erinnert sich wieder an seinen Ratgeber und den Hinweis, dass man auf die Körperhaltung achten solle, wenn man Kontakt aufgenommen habe. Werden die Arme verschränkt oder ist die Körperhaltung geöffnet? Stehen die Fußspitzen Richtung Tür, um so schnell wie möglich wieder zu gehen oder fühlt sich der andere an dem Ort wohl? Zeljko versucht Tanjas Körpersprache zu lesen ...

Während Zeljko den Kaffee kocht, blättert Tanja in seinem Ratgeber „Liebe und Kennenlernen“, den sie auf dem Küchentisch gefunden hat. „So stehst Du immer im Krankenhaus“, sagt sie zu ihm und zeigt auf eine Abbildung, in der ein Mann seinen Ellenbogen hält. „Mangelndes Selbstvertrauen“ steht unter diesem Bild. Da nimmt er seinen ganzen Mut zusammen und zeigt auf eine Darstellung, auf der eine Frau den Rauch ihrer Zigarette nach unten ausbläst. Darunter steht: „unkommunikativ und misstrauisch“. „Und so machst Du es“, sagt er zu ihr; und zeigt auf weitere Abbildungen, in denen die Frau den Rauch nach oben ausbläst und die Arme hinter dem Kopf verkreuzt. „Zeichen des Selbstvertrauens und der Offenheit.“ - „Du solltest es so tun“, sagt er zu Tanja. Diese probiert es aus. Sie lächelt und sagt, dass es so viel besser sei (29:04).

Zeljko begleitet sie nach Hause. Als sie sich verabschieden, weiß er nicht, was er sagen soll. Daher bedankt er sich noch einmal für die Perücke und entschuldigt sich für die DVD. Doch für die DVD muss er sich nicht entschuldigen. Tanja habe sie am gestrigen Tage zwanzig Mal angesehen, denn sie besitze nicht viele Bilder ihrer Mutter. Sie verabschiedet sich und geht. Zeljko bedauert, dass es erst Mittag ist. Wäre es Abend, hätte er sie geküsst. Oder so.

Er ruft ihr hinterher, dass sie am Mittwoch Pizza machen werden - Tanja antwortet, dass sie vorbeikommen könne ...

Im Krankenhaus übergeben sie seiner Mutter die Perücke. Diese setzt sie auf und lächelt - und Zeljko hat wieder die Bilder im Kopf, seinen Traum vom Spaziergang: seine Mutter mit Perücke, Luka und er sind am Strand. Tanja wartet auf sie oder löst sich aus der Gruppe ihrer joggenden Freundinnen und kommt auf sie zu ... ganz egal. Wir sehen Zeljko auf dem Balkon stehen, den Blick auf den Horizont gerichtet.

„Ich spiele mit verschiedenen Möglichkeiten“, sagt er. Er fühlt eine unbestimmte Sicherheit im Bauch und zittert ein wenig, als er begreift, dass all das nicht mehr unmöglich ist.

ABSCHLIEßENDE BEMERKUNGEN

„Dass all das nicht mehr unmöglich ist“ ... mit diesen Worten Zeljkos endet der Film. Dieser Satz erscheint wie ein Gegenentwurf zur Kontingenzerfahrung, dass alles auch anders sein kann. Die Hoffnungen, die den Film durchziehen, sind nicht erfüllt, aber in den Bereich des Möglichen gekommen. Und das, obwohl der Weg dorthin eher von Scheitern, Misslingendem und Kommunikationshemmnissen geprägt war. Kein Superheld spielt hier die Hauptrolle, sondern ein unsicherer Junge, der uns seine Geschichte erzählt. Die Geschichte seiner Träume.

Die Erzählweise des Films, die Wahl des Films als Collage aus Einzelbildern mit einer Erzählstimme aus der Perspektive Zeljkos und einer Tonspur, die die oft hart geschnittenen Bilder miteinander verbindet, machen den Charme dieses Filmes aus. Seine Tiefe und Ehrlichkeit und Authentizität, die aus einer gewählten „Unbeholfenheit“ und Einfachheit heraus entsteht.

Das Zueinander von Bild und Ton lässt sich nahezu an allen Filmstellen entdecken; ebenso kann an fast jeder Bildfolge die Besonderheit des Kurzfilms herausgearbeitet werden. Hierbei geht es weniger um ein *richtig* oder *falsch* der Analyse als um die Wirkung, die die Bilder bei den Einzelnen auslösen. Um das, was diese Bilder von den gewohnten Bildern der konventionellen Filme unterscheidet.

Einmal auf den Geschmack gekommen, ist es in einem Projekt möglich, kleine Geschichten und Episoden selbst mit Fotos zu erzählen. Aufgeteilt in kleine Sequenzen kann so der Reiz des Erzählens neu entdeckt werden. Die Arbeitsblätter M1-M7 wollen Ideen zu diesen Zugängen liefern.

Weitere Themen bieten sich an, die man mit Jugendlichen nach dem Film besprechen und diskutieren kann: die Frage nach der Wahrheit der Bilder, nach der Bedeutung von Kommunikation und danach, was Liebe ist.

Die Frage nach der Wahrheit der Bilder wird in diesem Film auf spielerische Art vorgestellt. Wir verfolgen eine Geschichte, die in ihrer Bildfolge Lücken hat und an entscheidender Stelle der Geschichte wird durch eingeschnittene Bilder die Wirklichkeit verändert. Für die einen ist das Betrug. Für Tanja die Möglichkeit, von sich aus Kontakt zu Zeljko aufzunehmen. Wenn wir uns daran erinnern, dass sie während des Begräbnisses in die Kamera geblickt hat, ist es nicht auszuschließen, dass sie weiß, dass Zeljko nur Augen für sie hatte. Zumindest ist deutlich: wir können Bilder manipulieren, das weiß schon der kleine Luka.

Die Frage danach, wie die richtigen Worte und Gesten zu finden sind, dargestellt durch den Ratgeber „Liebe und Kennenlernen“, begleitet uns durch den gesamten Film. Die Entschlüsselung nonverbaler Signale und die richtigen Gesprächsthemen zum Kennenlernen - hier lohnt es sich durchaus, den Erfahrungsschatz der Jugendlichen zu befragen oder z.B. im Netz zu recherchieren und einen eigenen Ratgeber zu erstellen. Natürlich mit dem gleichen Augenzwinkern, wie es auch im Film geschieht.

Zuletzt bleibt eines der ungelösten Rätsel der Menschheit: was ist eigentlich Liebe? Dass sie die Hoffnung der Menschen am Leben hält, dass sie die Träume der Menschen bestimmt - dies alles und noch mehr können wir an Zeljkos Geschichte sehen.

Hier sollten jedoch nicht nur Kurzformeln gesammelt werden, die sich leicht in Spruchsammlungen, Zitatensammlungen und Gedichtbänden finden lassen. Vor allem hilft die Erkenntnis, dass Liebe nicht endgültig festgemacht, seziert und bestimmt werden kann:

„*Liebe will erzählt werden. Analysieren allein reicht nicht.*“ (Angelika Krebs)

LINKS, ZITIERTE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR (AUSWAHL, STAND: 12.10.2015)

ZUM FILM:

<http://www.arte.tv/de/dann-sehe-ich-tanja-von-juraj-lerotic/7694802,CmC=7694888.html>

ZUM THEMA LIEBE:

<https://www.uni-oldenburg.de/aktuelles/einblicke/25/liebe-und-verliebtsein/>

Badiou, Alain: Lob der Liebe, Wien 2011.

Fromm, Erich: Die Kunst des Liebens, Berlin 2005.

Krebs, Angelika: Zwischen Ich und Du. Eine dialogische Philosophie der Liebe, Berlin 2015.

Luhmann, Niklas: Liebe als Passion: Zur Codierung von Intimität, Frankfurt/M. 1994.

WEITERE FILME ZUM THEMA BEIM KFW (AUSWAHL, STAND: 12.10.2015)

ERSTE LIEBE

Felix

Stählerne Tage (OmU)

Now is good

The Ground beneath - Konflikte lösen

KOMMUNIKATION

Talks 1

KRANKHEIT

Am Ende eines viel zu kurzen Tages

STERBEN / TOD / JENSEITSVORSTELLUNGEN

Helium (OmU)

MATERIALEN UND ARBEITSBLÄTTER

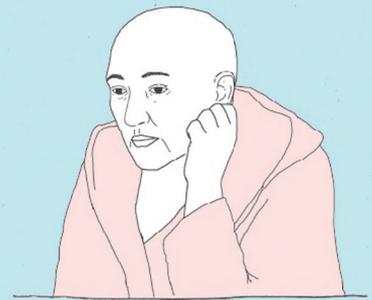
- M1 Film als Collage von Einzelbildern - eine besondere Art des filmischen Erzählens
- M2 Die Tonspur entschlüsseln
- M3 Gesten entschlüsseln - nonverbale Kommunikation
- M4 Bilder und Wahrheit
- M5 Liebe ist ...
- M6 Ein Filmplakat erstellen
- M7 Meine eigene Story – entwickelt einen eigenen Fotofilm



COVERING THE MOUTH:
THE PERSON IS LYING OR THINKS
THAT YOU ARE LYING



HANDS BEHIND THE HEAD:
I HAVE ALL THE ANSWERS



EAR TUGGING:
INSECURE, INDECISIVE



PARTIAL ARM BARRIER:
LACK OF SELF-CONFIDENCE



UPWARD FACING PALMS:
THE PERSON SHOWS SINCERITY



BLOWING SMOKE UPWARDS:
CONFIDENT, SELF-AWARE



PICKING IMAGINARY LINT:
THE PERSON FEELS CONSTRAINED
ABOUT GIVING HIS POINT OF VIEW



RELAXED TAIL AND EARS:
RELAXED



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

